

Riethmüller ist schuld

Wie es dazu kommt, dass es jedes Jahr eine neue Jahreslosung gibt

Jedes Jahr ist sie das Thema unzähliger Gottesdienste: die Jahreslosung. Das Jahr über predigen Pfarrer überall in Deutschland über den von der Ökumenischen Arbeitsgemeinschaft für das Bibellesen (ÖAB) ermittelten Vers. Doch wie entsteht eigentlich die Jahreslosung?

Von Benjamin Lassiwe

Überall in der Landeskirche wurde Neujahr über die Jahreslosung gepredigt. Schuld daran trägt ein Pietist aus Württemberg: Otto Riethmüller (1889–1938). Der Theologe war ab 1928 Leiter des „evangelischen Reichsverbandes weiblicher Jugend“ im Burckhardtshaus in Berlin-Dahlem. 1935 wurde er Leiter der Jugendkammer der Bekennenden Kirche.

Sein Anliegen war es, Jugendliche zum Bibellesen zu ermutigen. Schon 1930 hatte er deswegen in Absprache mit dem „Reichsverband der Evangelischen Jungmännerbünde“ die erste Jahreslosung ausgegeben. Sie lautete: „Ich schäme mich des Evangeliums von Jesus Christus nicht“ (Römer 1,16).

Doch Riethmüller wollte, dass sich möglichst viele Menschen mit der Jahreslosung beschäftigen. In der Zeit des Nationalsozialismus entstand unter dem Dach der Bekennenden Kirche deswegen ein „Textplanausschuss“, an dem seit 1938 auch Baptisten und Methodisten beteiligt waren. Er koordinierte sowohl die Fortführung des seit Ende des 19.

Jahrhunderts vom „Reichsverband der Jungmännerbünde“ herausgegebenen Bibelleseplans, der für jeden Tag des Jahres eine Bibelstelle zum Lesen vorsah, als auch die Jahreslosung.

Nach dem Zweiten Weltkrieg entstand daraus die Ökumenische Arbeitsgemeinschaft für das Bibellesen (ÖAB), in der heute 24 Organisationen mitarbeiten. Dazu gehören etwa der CVJM, der Jugendverband „Entschieden für Christus“ (EC) und die Deutsche Bibelgesellschaft.

Seit 1969 gehören ihr auch Vertreter der römisch-katholischen Kirche an.

Bis heute ist die ÖAB für die Jahreslosung zuständig. Gefunden wird sie in einem komplizierten Verfahren und gelost wird dabei nicht. „Viele Menschen denken das, weil sie die Jahreslosung mit den Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine verbinden, die tatsächlich gelost werden“, sagt die ÖAB-Vorsitzende Rosemarie Micheel. „Aber wir verstehen den Begriff Losung eher im Sinn einer Parole – die Jahreslosung soll ein Vers sein, den man das ganze Jahr mit sich herumträgt, über den man immer wieder nachden-

ken und auf neue Gedanken kommen kann.“

Grundlage für eine Jahreslosung sei stets der ökumenische Bibelleseplan des aktuellen Jahres. Aus den dort aufgeführten Versen könne jeder Mitgliedsverband der ÖAB zwei Vorschläge für die Wahl der Jahreslosung einreichen. Wichtigste Bedingung sei, dass der entsprechende Vers in den letzten zehn Jahren weder Jahreslosung noch Monatspruch war. „Aber natürlich sollte er auch für Außenstehende verständlich sein“, sagt Rosemarie Micheel.

Die letzte Entscheidung über die Jahreslosung, für die stets der Text der revidierten Lutherbibel oder der katholischen Einheitsübersetzung benutzt würde, werde auf einer Hauptversammlung der ÖAB getroffen. Dort berate man zunächst in vier Arbeitsgruppen über die eingereichten Sprüche. Jede Gruppe müsse dann zwei Verse ins Plenum einbringen, über die „in einem intensiven Gesprächsprozess“ erneut beraten werde. Wenn nur noch zwei Sprüche übrig sind,

werde abgestimmt. Erreicht ein Spruch die absolute Mehrheit, ist er die neue Jahreslosung.

Anschließend ist es dann Sache der Verlage, den Bibelvorschlägen mit Postern und Kalendern zu den Menschen zu bringen. Und anhand der Telefonanrufe in ihrem Büro kann Rosemarie Micheel dann auch relativ schnell sagen, was die Christen im Land von der Jahreslosung halten. „Es gibt immer jemanden, dem sie nicht gefällt“, sagt Rosemarie Micheel. „Aber es allen recht machen, kann man eben nicht.“ ■

Gelost wird nicht

Info

Die nächsten Jahreslosungen:

2009: Was bei den Menschen unmöglich ist, das ist bei Gott möglich. (Lukas 18,27)

2010: Jesus Christus spricht: Euer Herz erschrecke nicht! Glaubt an Gott und glaubt an mich! (Johannes 14,1)

Gebet an 1 000 Orten

Anfang Januar findet die 162. Allianzgebetswoche statt

Berlin/dk ▶ Zum 162. Mal findet vom 6. bis 13. Januar die weltweite Allianzgebetswoche statt. In diesem Jahr steht sie unter dem Motto: „Wir

zentralen Abschlussgottesdienst am 13. Januar um 15 Uhr in der Berliner Kaiser-Wilhelm-Gedächtnis-

Nachrichten-Ticker

6. Januar 2008 | Epiphania
1,50 Euro | 14. Jahrgang | A 3237 | www.die-kirche.de

Anzeige

EG

Die EDÜ ist Ihre Kirchenbank.

Die Bank für Kirchen, Diakonie, Caritas,
Freie Wohlfahrtspflege und deren Mitarbeiter.

Abendmahl ohne Alkohol. Wie die Kirche
ein Zeichen setzen könnte Seite 5

die Kirche
Evangelische Wochenzeitung

Wir wünschen unseren Leserinnen und
Lesern ein gesegnetes neues Jahr 2008

Samstags zum Training. Coaching stärkt
Pfarrerinnen und Pfarrern im Beruf Seite 10